©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

raria rivularis W. K., das *Ceratophyllum submersum* L., *Myriophyllum alternifolium* D C. und *Myriophyllum spicatum* L., die *Villarsia nymphoides* L., die *Baldingera arundinacea* Rchb., den *Juncus obtusiflorus* Ehrh., das *Malachium aquaticum* Fries., *Geranium palustre* L. u. s. w. (Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

Ueber Blattvarianten.

Aus Anlass einer, der „Lotos" entnommenen Beobachtung in Ihrem Wochenblatte über die Blattvarianten einer *Gleditschia triacantha* L. bei Pressburg, erlaube ich mir diese Beobachtung mit mehreren ähnlichen, von mir beobachteten, zu vermehren.

An der genannten *Gleditschia* fand ich dasselbe Phänomen ebenfalls schon im Jahre 1837 im fürstl. Liechtenstein'schen Garten in der Rossau. Hierdurch veranlasst, sammelte ich seitdem mehrere hierher gehörige Abnormitäten.

An *Aesculus Hippocastanum* L., dessen Blätter normgemäss *foliis septenatis* (*septemdigitatis*) vorkommen, fand ich Blätter mit 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Blättchen. Die ungradzähligen häufiger, die geradezähligen selten. Nach der normalen Siebenzahl sind fünfzählige am häufigsten.

Die dreizähligen Blätter (*ternata*) des *Cytisus Laburnum* L., findet man 2 — 4 und fünfzählig. Nur bei den ungeradzähligen findet man Symmetrie. Bei den vierzähligen ist das vierte Blättchen entweder einem Seiten- oder dem Mittelblättchen als kleineres (Neben-) Blatt angehängt.

Sehr auffallende Varianten in der Blattform findet man bei dem *Cytisus Laburnum* L. var. *quercifolia*, sowohl in Bezug auf Zahl der Blättchen, als die Form derselben. In ersterer Hinsicht findet man dieselben Verschiedenheiten, wie bei der vorhergehenden Species. In Bezug auf Form der Blättchen sind diese Ein-, zwei- oder mehrere Male, mehr weniger, an ihrem Rande und entweder auf beiden Seiten, oder nur auf einer eingezogen, und im höheren Grade bis zur Mittelrippe eingeschnitten, dass sie wie gefiedert aussehen.

Die Blätter von *Hedera Helix* L. sind normgemäss fünflappig. Ich besitze jedoch 15 Varianten derselben. Bei Einigen fehlt der mittlere oder Endlobus. Dabei sind dann jederseits entweder zwei oder nur Ein Lobus, oder das Blatt ist nur zweilappig, und anstatt des Mittellobus ist ein mehr oder weniger tiefer Einschnitt. Zuweilen reicht dieser bis an den Blattstiel, wo das Blatt sodann wie ein zweizähliges aussieht. Bald sind die normalen Loben ganz stumpf, abgerundet, oder in eine scharfe Spitze ausgezogen. Auch gibt es darunter ganzrandige einfache Blätter, die scheibenförmig sind, oder in eine Spitze, wie die *Syringa*-Blätter, ausgehen. Auch kommen endlich Blätter vor, an denen die einzelnen Loben durch tiefe Einschnitte so abgesondert sind, dass sie Fiederblättchen gleichen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

An den Blättern der *Juglans regia* L. kommen ebenfalls mehrere Varianten vor. Bald sind der Fiederblättchen weniger oder mehr, wobei diese entweder regelmässig oder unregelmässig sind. Oder es fehlen einerseits einzelne Fiedern, oder es verschmelzen zwei-, oder mehrere in Ein Fiederblatt. Ein ähnliches Blattvorkommen beobachtet man an *Fraxinus Ornus* L.

An manchen Kirschbäumen findet man Blätter von der verschiedensten Form. Ich habe 15 Varianten derselben. Durch Ganzrandigkeit, seichtere oder tiefere Einschnitte und Lobenbildung, werden diese Blätter oft so sehr modificirt, dass kaum Jemand ein solches Blatt für ein Kirschbaumblatt ansehen möchte. Solche Blätter kommen zumeist an den veredelten Varietäten vor.

Sehr interessant erscheinen solche Varianten bei *Sambucus nigra* L., weil man hier auf den ersten Blick bemerkt, dass eine abnorme Trennung die nächste Ursache des Zuviel sei. Die Norm ist: *folia inaequaliter pinnata* mit fünf Fiederblättern, wovon das ungerade meist grösser ist. Nun finden wir diesen Strauch auch einblättrig, dann mit 2, 3, 4, 6, 7 und 8 Fiedern. Diese Fiedernmehrheit entsteht deutlich durch eine abnorme Spaltung der normalen, wozu dieser Strauch, seiner ungemeinen Vegetationskraft und Saftfülle wegen viel geneigter, als andere ist. Vielfach erscheinen daher die überzähligen Fiedern auch nur als Nebenblätter der normalen.

An *Trifolium repens*, das überhaupt zu Wucherungen aller Art besonders geneigt scheint, sind wir an dergleichen Abweichungen gewöhnt. Ich besitze Blätter dieser Pflanze mit 4, 5, 6, 7, ja mit 10 Blättchen.

Varia botanica.

Ausser der, in der Nummer 43 des III. Jahrganges dieser Blätter erwähnten Art des Pflanzenraubes, möchte ich noch ein anderes Verfahren, das, wie ich mich häufig bei Excursionen in Gesellschaft zu überzeugen Gelegenheit hatte, leider sehr gang und gäbe, als solchen bezeichnen, ein Verfahren, das den Specialfloren um so gefährlicher, weil es bei sonst ganz harmlosen, der guten Sache wirklich mit warmen Eifer ergebenen Männern in Uebung, noch dazu durch naturhistorische Gründe zu beschönigen gesucht wird.

Es ist bekannt, dass einige Pflanzen nur an gewissen Orten, und auch an diesen höchst spärlich und nicht alljährig vorkommen. Gar häufig nun findet man Botaniker, die so wenig discret sind, dass sie alle vorfindigen Exemplare einer Pflanze, und zwar desto gewisser und sorgfältiger zusammenraffen, je seltener die Species, ohne ein einziges Pflänzchen zur Fortpflanzung übrig zu lassen.

Wiederholt war ich in dem Falle, solches Benehmen zu rügen, allein stets ward mir die Erwiederung, es sei diess lächerliche Philophytie; die Kraft, welche diese Pflanzen heuer hier entstehen liess, werde selbe auch im folgenden Jahre hervorzubringen im Stande sein. Ich huldige keineswegs unbedingt dem Linné'schen Grundsatz: „*Omne vivum ex ovo*," und anerkenne ganz wohl die Wirkungen der *generatio aequivoca*, für die zuviel Gründe und Er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Pluskal Francisek Sal

Artikel/Article: Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. 124-125